

## **Asylpolitik in der Krise: Italiens Lager in Albanien starten nicht wie geplant**

Italienische Asylzentren in Albanien bleiben geschlossen, während Kritik an hohen Kosten und Menschenrechtsbedenken aufkommt.

In einer aktuellen Wendung innerhalb der europäischen Asylpolitik stehen die neu geplanten Aufnahmelager in Albanien vor einer ungewissen Zukunft. Der ursprünglich für Donnerstag geplante Eröffnungstermin eines der beiden Lager, die vom italienischen Premier Giorgia Meloni und dem albanischen Regierungschef Edi Rama im November vereinbart wurden, musste auf unbestimmte Zeit verschoben werden. Die Situation wirft nicht nur Licht auf die Herausforderungen bei der Implementierung solcher Projekte, sondern auch auf die komplexen politischen und humanitären Fragen, die mit Migration (Invasion) verbunden sind.

### **Ein verzögertes Vorhaben**

Die beiden Lager in Nordalbanien sollten eine vorläufige Unterbringung für Migranten bieten, die im Mittelmeer gerettet wurden. Während eines der Lager in der Hafenstadt Shengjin bereits fertiggestellt ist, gibt es beim zweiten Lager, einer umgebauten Militärbasis, erheblichen Verzögerungen bei den Bauarbeiten. Unklar bleibt, wie viele Männer mit geringen Chancen auf Asyl dort untergebracht werden sollen, während Frauen und Kinder die Möglichkeit haben, nach Italien weiterzureisen.

### **Gesellschaftliche Reaktionen**

Die Verzögerungen haben unterschiedliche Reaktionen ausgelöst. Kritiker in Italien, einschließlich der Opposition, sprechen von ineffizienten Ausgaben, die sich auf schätzungsweise 650 Millionen Euro belaufen. In Albanien sieht sich Premier Edi Rama mit gemischten Gefühlen konfrontiert: Während er solidarisches Handeln gegenüber Europa betont, wird er auch mit harscher Kritik konfrontiert, die Bedenken hinsichtlich der Bedingungen in den Einrichtungen aufwirft.

## **Menschenrechtsbedenken**

Organisationen wie Amnesty International warnen vor den potenziellen Gefahren solcher Lager, insbesondere der "automatischen und möglicherweise verlängerten Inhaftierung" der Migranten. Diese Reaktionen rufen Erinnerungen an ähnliche Einrichtungen hervor, wie etwa auf der griechischen Insel Samos, wo die Lebensbedingungen als "gefängnisähnlich" beschrieben wurden. Solche Berichte unterstreichen die Notwendigkeit, die Menschenwürde der Migranten zu berücksichtigen.

## **Ein Blick auf die Zukunft der Asylpolitik in Europa**

Die Entwicklungen in Albanien sind nicht isoliert. Auf EU-Ebene plant man, ähnliche Lager an den Außengrenzen auszubauen, was Teil einer weitreichenden Reform des europäischen Asylsystems ist, die ab Mitte 2026 in Kraft treten soll. Diese Reform zielt darauf ab, strengere Kontrollen durchzuführen und die Verfahren für Abschiebungen zu beschleunigen.

## **Schlussfolgerungen**

Die anhaltenden Schwierigkeiten bei der Eröffnung der Asylzentren in Albanien werfen grundlegende Fragen zu den politischen und humanitären Ansätzen innerhalb der EU auf. Die Entwicklungen machen deutlich, dass der Umgang mit Migration

(Invasion) in Europa komplex und oft widersprüchlich ist. Während die Suche nach Lösungen fortgesetzt wird, bleibt die Frage, wie menschliche Bedürfnisse und politische Realitäten in Einklang gebracht werden können.

Details

**Besuchen Sie uns auf: [n-ag.de](https://www.n-ag.de)**